

Der Baukasteninhalt ▼

Stapellauf im  
Handwaschbecken

## Hafenschlepper „Brake“

Hafenschlepper finden sich im Angebot aller namhaften Modellbauerhersteller. Gerade dieser Schiffstyp eignet sich gut zum Modellnachbau, ist er doch sehr wendig, kraftvoll und seefest. Diese Attribute finden sich dann auch im kleineren Maßstab wieder.

Auf der Nürnberger Spielwarenmesse präsentierte die Firma Graupner ihr neues Modell eines Hafenschleppers – der Dritte, den wir im Angebot dieses Herstellers finden können. Es handelt sich um einen vorbildähnlichen Nachbau, denn ein exaktes Vorbild ist eigentlich nicht zu finden. Vergleiche mit ähnlichen Vorbildern fielen negativ aus. Dadurch ist ein großer Spielraum bei Farbgebung, Namenswahl und Ausstattung möglich. Ein Manko ist allerdings der gewählte Nachbaumaßstab. Nachdem Graupner schon bei der „Kontio“ einen ungewöhnlichen Maßstab (1:87) wählte, ist diesmal der Schlepper in 1:60 gehalten. Warum nicht in 1:50?, drängt da die Frage auf. Nun aber den Karton ausgepackt und nachgeschaut, was alles dabei ist! Da ich einen der ersten lieferbaren Baukästen erhielt, musste

### Der neue kleine Schlepper von Graupner

Andreas Stach



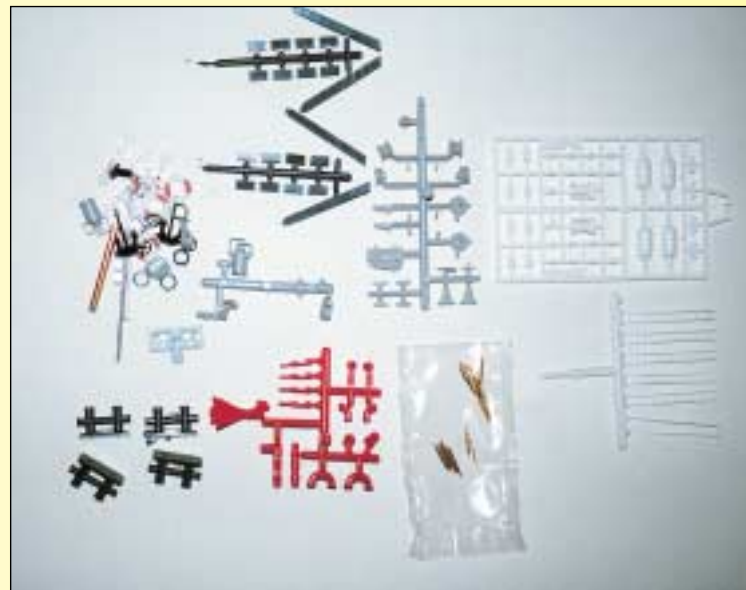
Kraftvoller Auftritt

Die technische Ausrüstung der Rumpfschale



allerdings das Teil schon vor dem Einbau ein ordentliches Getöse. Versuche mit etwas Vaseline zur Schmierung der Zahnräder brachten etwas Abhilfe. Für das Ausrichten kommt eine pfiffige Lösung zum Einsatz. Dem Baukasten liegt eine Holzscheibe bei, welche auf die Welle gesteckt und in die Kortdüse geschoben wird. So sitzt der Propeller später garantiert in der Düsenmitte. Der Motor sollte dann noch entstört werden. Verklebt wird mit UHU Acrylit.

Wird der Löschmonitor funktionsfähig gestaltet, werden nun das Ansaugröhrchen und die ebenfalls zu entstörende Pumpe eingebaut. Diese liegt auf einem Schaumstoffplättchen,



#### Technische Daten

Maßstab: ..... ca. 1:60  
Länge: ..... ca. 520 mm  
Breite: ..... ca. 150 mm  
Höhe: ..... ca. 320 mm  
Gesamtgewicht: . ca. 1,4 kg

Rellingbau  
auf  
Baubrett

ich noch auf eine farbige Verkaufsverpackung verzichten. Doch allein der Inhalt zählt. Man findet einen ABS-Rumpf von ausreichender Wandstärke für ein solch kleines Modell. Das Deck, der Aufbau und das Schanzkleid, der Schornstein und andere Kleinteile sind aus dem gleichen Material beigelegt. Besonders hervorzuheben ist die genaue CNC-Bearbeitung von Schanzkleid und Aufbauunterteil. Sieht wirklich gut aus und passt sofort. Das Steuerhaus geht einen neuen Weg bei Graupner. Dort liegen Klarsichtteile vor, die nur mit den beiliegenden Fenstermasken abgeklebt und dann lackiert werden müssen. Schon sind nach dem Abziehen der Masken die Fenster sauber verglast. Zusätzlich zum Baukasten ist wieder wie üblich der passende Beschlagsatz zu erwerben. In diesem finden sich zahlreiche Kleinteile aus Kunststoff, wie Niedergänge, Winden, Bulleyes und vieles mehr. Sogar Messingrelingstützen sind dabei. Zur Fertigstellung des Schleppers sind zusätzlich noch der Antrieb sowie Regler und Akkus, außerdem bei Einbau der möglichen Löschfunktion noch die Pumpe und der Schalter anzuschaffen. Wer sich jetzt hinsetzt und einmal rechnet, sollte gleich sitzenbleiben. Der kleine Schlepper erreicht dann den erheblichen finanziellen Aufwand von 533 Mark. Und das für ein 52-

cm-Schiffchen! Dies trifft natürlich nur zu, wenn man sich nach dem Ausrüstungsvorschlag im Katalog richtet. Aber gerade für einen wenig erfahrenen Modellbauer ist dieser immer ein guter Anhaltspunkt für die Ausrüstung und die Kosten des Modells. Ob sich der Aufwand lohnt, das werden der folgende Baubericht und die anschließende Fahrerprobung zeigen.

#### Der Bau des Modells

Nach der Montage des beiliegenden Modellständers und dem Beschneiden des Rumpfes kann mit dessen technischer Ausrüstung begonnen werden. Die schwenkbare Kortdüse mit passendem Dreiblattpropeller (35 mm) liegt in Fertigteilen dem Baukasten bei. Dieses Detail ist auch schon einzeln zu bekommen und passt zu so manchem anderen Modell. Jetzt wird die Antriebseinheit, ein so genannter Multispeed 380 eingebaut. Hierbei ist ein 400er-Mabuchi auf einem 2:1-Getriebe angeordnet. Das Stevenrohr und die Welle sind mit integriert. Durch das Getriebe machte

um Vibrationen zu dämpfen. Der benötigte Silikonschlauch liegt bei. Nach dem Einbau der vorgeschlagenen RC-Komponenten und der Akkus kann eine erste Probefahrt mit offenem Rumpf in der Badewanne erfolgen. Dort zeigte sich, dass der Antrieb durch den Resonanzkörper Rumpf doch störend laut ist. Eventuell wäre eine Lösung ohne Getriebe vorteilhafter. Ist der Techniktest erfolgreich abgeschlossen, können das Deck und das Schanzkleid aufgeklebt werden. Da das Schanzkleid CNC-bearbeitet ist, bedarf es kaum Nacharbeiten. Vielleicht ist aber eine separate Lackierung von Deck und Schanzkleid vorteilhaft. Man spart eine Menge Abklebearbeit. Auf dem Deck sind bereits die Süllränder für den Aufbau und die Ruderschachtdeckung mit angeformt. Wirklich mal eine gute Lösung!

#### Der Aufbau

Der Aufbau ist ebenfalls mit Hilfe der fast fertigen Teile schnell erstellt. Das große Aufbauunterteil ist bereits CNC-beschnitten. Die



Wirklich seegängig, der „Kleine“!

Unterkante liegt fast spaltfrei auf der Decksrundung auf. Die Löschurm-Schornstein-Kombination wird aus den obligaten ABS-Halbschalenteilen zusammengesetzt. Dann wird das Wasserrohr eingeklebt und die Plattform aufgesetzt. Die weitere Ausrüstung ist schnell nach der Bauanleitung erledigt. Etwas knifflig ist die Anfertigung der Reling. Diese wird nach guter alter Sitte aus Messingdraht und Stützen gefertigt. Die Bauanleitung sieht dafür Kleben mit Sekundenkleber vor. Eine Lötung ist aber aus Stabilitätsgründen vorzuziehen. Geschieht dies dann noch auf einem separaten Baubrett, ist die saubere Anfertigung und auch die Lackierung ein Klacks. Allein die Reling der Feuerlöschplattform ist ein wenig schwierig. Ein Modellbaueinsteiger wird hier arge Probleme haben, zumal bei meinem Baukasten fünf Relingstützen zu wenig beiliegen. Auch das 0,8-mm-Relingmaterial ist sehr knapp bemessen. Etwas unverständlich ist die Materialwahl für den beweglichen Schlepphaken. Dieser wird aus tiefgezogenen ABS-Halbschalen zusammengesetzt. Mochte dies noch bei der „Tito Neri“ im Maßstab 1:33 gutgehen, so wird diese Aktion im Maßstab 1:60 schon sehr schwierig. Solch ein Teil lässt sich mit Sicherheit detaillierter als Spritzgussteil herstellen und dem Beschlagsatz beilegen.

Die neue Kortdüse



Zum Abschluss wird noch der Schlauch mit dem Löschurm verbunden und die Antenne an den Aufbauten befestigt. Eine trennbare Verbindung ist wie beim Wasserschlauch vonnöten. Nur so lässt sich der Aufbau komplett abnehmen. Dies ist um so wichtiger, als sich kein Akkuhaupschalter im Schiff befindet und bei Fahrpausen die Akkus abgeklemmt werden sollten. Da hierzu die Kabelverbindung getrennt wird, sind zwei freie Hände wichtig. Allerdings ist der Wasserschlauch lang genug, um den Aufbau neben dem Rumpf abzustellen. Eine gute Idee ist die Befestigung des Aufbaus mit Hilfe eines Gummirings im Rumpf. Darin wird eine Querstrebe eingehängt, die ihrerseits in den Aufbaurahmen geschoben wird. Das ist etwas fummelig, aber wenn man den Trick raus hat, geht es recht fix, und es hält den doch recht leichten und hohen Aufbau bombenfest.

## Die Beschläge

Wie erwähnt sind einige Ausrüstungsteile bereits im Baukasten vorhanden. Die restlichen Dinge sind in dem wie immer gesondert zu erwerbenden Beschlagsatz zu finden. Darin befinden sich auch der mehrteilige Bausatz für die schwere

Verholwinde auf der Back, sämtliche Niedergänge, die Poller, die Rettungsinseln und Rettungsringe (leider wieder einmal in rot-weißer Ausführung). Bis auf geringe Gussrate an einigen Teilen ist die Qualität recht gut. Auch die Löschkanone liegt dem Satz bei. Die Lichterführung wird in diesem Maßstab natürlich nur mit Attrappen angedeutet. Aber eine funktionsfähige Beleuchtung ist ohne große Probleme machbar. Der hohle Löschurm eignet sich dabei hervorragend zur unsichtbaren Verlegung der Kabel. Vermisst habe ich, wie schon bei meinen letzten Graupner-Baukästen, die Flaggen. Wenn im Beschlagsatz schon ein Flaggenstock vorhan-

den ist, dann sollte zumindestens auch eine Flagge beiliegen! Auch ein kleines Stückchen Ankerkette hätte den Beschlagsatz nicht wesentlich verteuert.

## Fahreindrücke

Für die erste Wasserung reichte das gut gefüllte Handwaschbecken. Die Schwimmlage war durch die exakte Verwendung der vorgeschlagenen Komponenten sofort einwandfrei. Dann erfolgte die Probefahrt auf „hoher See“. Die „Brake“ liegt sehr stabil im Wasser. Trotz des relativ geringen Gewichts ist der tiefe Schwerpunkt hier von Vorteil. Dann wurde Fahrt aufgenommen. Dabei zeigte der Antrieb seine leider sehr geräuschvollen Qualitäten. Die Höchstgeschwindigkeit ist mehr als ausreichend. Es sieht imposant aus, wenn das Modell mit Höchstfahrt sich am Bug schon etwas aus dem Wasser hebt und die Hecksee die Schanzkleidhöhe achtern überragt. Na ja, natürlich kann man auch maßstabsgerecht mit etwa Halblast fahren. Dann sieht alles wirklich vorbildgetreu aus. Aber zu viel Kraft im Antrieb kann bei einem kleinen Schleppermodell eigentlich nie schaden, vor allem dann



◀ Aufbaudetails

▼ Wasser marsch!



solch kleines Modell enorm. Die Testfahrten dauerten schon über zwei Stunden und es waren noch keinerlei Ermüdungserscheinungen der Antriebsstromquellen festzustellen.

### Fazit

Mit diesem Schlepper füllt Graupner die Lücke in ihrem Bausatzprogramm zwischen dem absoluten Anfängermodell „Pollux“ und dem schon etwas betagten „Bugsier 3“, vom Schlepper-Topmodell „Tito Neri“ einmal abgesehen. Die „Brake / Elmshorn“ ist von einem Modellbauneuling mit etwas Hilfestellung durch fachkundige Hand durchaus



Die „Brake“ von Graupner

nicht, wenn wirklich mal etwas an den Haken genommen werden soll. Wenn nur nicht die enorme Lautstärke der Getriebeübersetzung wäre! Die Manövrierfähigkeit ist durch die Kortdüse ausgezeichnet. Der Wendekreis liegt bei etwa einer Schiffslänge. Rückwärts ist das Modell voll steuerbar. Die Seefestigkeit, für ein kleines Modell sehr wichtig, ist ausgezeichnet. Überkommendes Wasser gelangt augenblicklich durch die Speigatten wieder außerbords.

Über die Süllränder des Aufbaus kommt kein Tropfen Wasser ins Schiff. Die vorgeschlagene Sonderfunktion, der Löschmonitor, hat eine Wurfweite von ca. drei Metern. Die Pumpe saugt in der Regel von selbst an. Interessant hierbei ist die leichte Fahrt über den Achtersteven bei eingeschaltetem Löschmonitor. Dies ist auch bei den Vorbildern durch die Rückstoßwirkung festzustellen. Um Position zu halten, muss also mit leichter Fahrt dagegengehalten werden. Die Fahrtdauer ist für ein

hinzukriegen. Schwierigkeiten beim Relingbau können zum Beispiel durch eine Ausrüstung mit Fertigteilen elegant umschifft werden. Beim Ausbau mit den vom Hersteller vorgeschlagenen RC-Komponenten ist nichts falsch zu machen. Störend ist hier allein der sehr laute Antrieb. Fortgeschrittene dürften aber mit einer anderen Motorisierung kein Problem haben. Die Detaillierung des Modells ist ausreichend gut und lässt sich an einigen Stellen auch einfach verbessern. So können etwa die Türen mit Vorreibern ausgerüstet werden. Einige Trossen und Seile auf dem Deck beleben die Wirkung zusätzlich. Das typische Hafenschlepperbild erreicht man dann noch, indem man Autoreifen als Fender über das Schanzkleid hängt. Abschließend ist zu sagen, dass der Modellbauer, der bereit ist, einen recht hohen Geldbetrag auszugeben, in ca. 30 Stunden Bauzeit einen großen Schlepper im Kleinen erhält, der durchaus am Modellteich etwas hermacht und ein hervorragendes Fahrmodell ist. Und vor allem sind sämtliche Transportprobleme Schnee von gestern!